



Francisco Paco Carrascosa Johinnie Walker on the beach

Kann es gelingen, die Komplexität des Lebens mit Bildern zu beschreiben? Was Francisco Paco Carrascosa (*1958) in seiner Pentalogie vereint, ist zumindest ein Versuch. Fünf Jahre lang unternahm Carrascosa Reisen nach Japan, Spanien, Italien und durch die Schweiz und fotografierte dabei über 26.000 Bilder. Eine Auswahl von 2.640 Aufnahmen bildet nun, verteilt in fünf handlichen Bildbänden, ein visuelles Universum im Miniformat.

Einmal aufgeblättert entwickeln diese Bildbände auf den Betrachter eine hypnotische Wirkung. Gierig gleiten die Augen von Seite zu Seite durch das fotografierte Panoptikum des Lebens und können sich nicht satt sehen. Fotografisch eher schlicht und ohne raffinierte visuelle Höhepunkte gestaltet, fließen die Momentaufnahmen wie ein ruhiger Fluss an den Augen vorbei. Dennoch erzeugen die Bilder selbst sowie ihre gegenseitigen Korrespondenzen eine immense, krimlige Spannung. Erinnerungen an Antonionis Film *Blow Up* drän-

gen sich auf, das fragende Gefühl, welche Bedeutung hinter einem unscheinbaren Bild stecken kann.

Alles, was Carrascosa auf seinen Reisen aufgefallen ist, hat er intuitiv in Bildern festgehalten. Die großen Übersichten fehlen, Details beherrschen den Bilderfluss. Mit einer einfachen digitalen Kamera unterwegs, nahm er die technischen Unzulänglichkeiten des Gerätes bewusst in Kauf, akzeptierte durch Auslöserverzögerung entstandene Zufälle und Unschärfen und integrierte diese überzeugend in sein authentisch wirkendes Konzept einer Reflexion des alltäglichen Lebens. Viele Beobachtungen komprimiert er in narrativen Einzelbildern, komplexere Situationen beschreibt er mit mehrteiligen Bildsequenzen.

Carrascosa selbst bezeichnet sich als Paparazzo der Straße, was durch die Anmutung seiner Bilder bestätigt wird. Obgleich in öffentlichen, urbanen Räumen aufgenommen, erwischt Carrascosa die Menschen häufig in einer intimen Privatheit. Verträumte Blicke, in Gedanken versunkene Passanten, Paare beim Austausch von Zärtlichkeiten, Strandszenen, all das und noch viel mehr hielt Carrascosa hem-

mungslos fest, schaulustvoll, voyeuristisch, dennoch ohne jenen aggressiven Unterton, der Paparazzo-Bilder häufig begleitet. „Ich sitze in Kaffeehäusern und an Stränden, blicke durchs Fenster oder vom Balkon. Mein Leben ist Beobachtung. Die Neugier meines fotografischen Blickes ist enorm.“

Neben der öffentlichen Straße wecken auch Balkone als eine Schwelle zwischen Privatheit und öffentlichem Raum das Interesse des Fotografen. So zoomt er sich auf diese Bühne, fotografiert die gebotenen Szenen und verleiht ihnen temporäre Wichtigkeit. Carrascosa scheut es jedoch nicht, die Grenzen zu überschreiten und auch in Fenster zu blicken. Somit wird der Buchbetrachter zum Komplizen, zum Mitschuldigen, wenn es um die nun tatsächliche „Verletzung“ der Privatsphäre gehen sollte. Überhaupt wirkt Carrascosas Fotografie wie ein Aufschrei gegen die sich in den letzten Jahren aufgebaute Hysterie über das Fotografieren auf der Straße und die zahlreichen juristischen Prozesse, die inzwischen geführt wurden. Carrascosa setzt sich schwingend über alle Reglementierungen hinweg und fotografiert alles, was ihm im öffentlichen Raum, aber

auch in privaten Nischen auffällt. Furchtlos drückt er ab, wo andere aus angezückter Angst vor Konsequenzen den Auslöser unberührt lassen. Tabulos, dennoch auf hohem Niveau präsentiert Carrascosa sein Kaleidoskop des Lebens, in dem sich eine scheinbare Banalität an die andere reiht und die nüchterne Bilanz keine andere Schlussfolgerung zulässt, als dass alles, was wir in den fünf Büchern sehen, ein authentisches Abbild dessen ist, was man als das wahre Leben bezeichnet. Ein beiläufiger Blick, eine Geste, ein Detail scheinen plötzlich eine fundamentale Rolle zu spielen. Alles ordnet sich organisch zu einer Art organisiertem Chaos, ein großer Plan, eine philosophische Ordnung sind kaum erkennbar. Dabei ist es ziemlich egal, aus welcher Ecke der globalisierten Welt Carrascosa seine Aufnahmen mitgebracht hat. Die Grundstrukturen und Symbole sowie die Gestik und Rituale der Protagonisten gleichen sich. Selbst wenn Carrascosa weit exotischere Teile der Welt besucht hätte, in der Grundstruktur ist eine Ähnlichkeit des Lebens vorhanden.

Johinnie Walker on the beach ist für mich nach langer Zeit ein wirklich wesentliches Fotobuch, das in seiner unpräzisen Art

sowohl fotografisch als auch inhaltlich überzeugt, ohne dabei den Betrachter mit raffinierten Arrangements zu blenden. Bilder aus dem Leben, abgeleitet als Zustandsbeschreibung. Dante beschreibt in der „Divina Commedia“ die Hölle bzw. das Paradies in neun konzentrischen Kreisen. Francisco Paco Carrascosa benötigt dafür fünf Bücher. *D.B.*

Francisco Paco Carrascosa: Johinnie Walker on the beach – eine fotografische Erzählung in 2.640 Bildern, Hrsg. Irene Jost, mit Texten von Matthias Oberli, Caroline Morpeth und Urs Stahel, 5 Bände à 528 Seiten im Schuber. Limitierte Auflage von 300 Stück. ISBN 978-3-86984-361-2. 149,- €.

Anzeigen

**Buch + Foto
Antiquariat
Fotobücher**